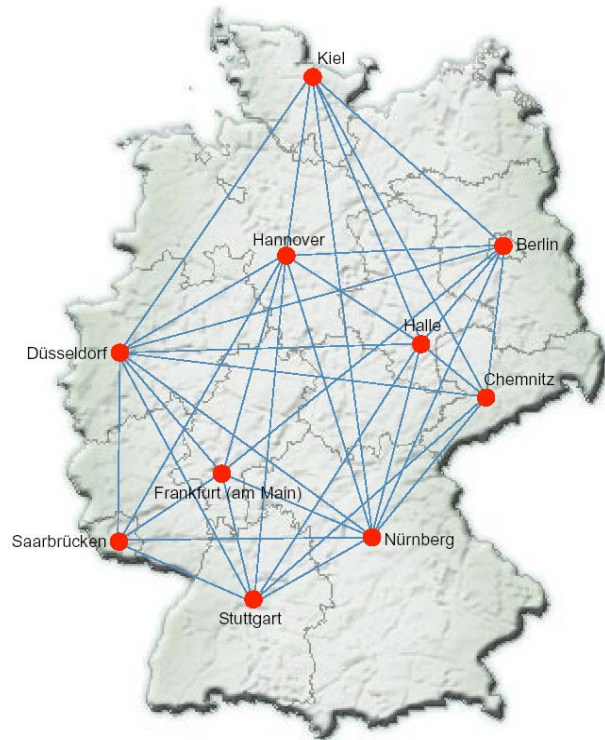


IAB regional



Perspektiven der Regionalforschung des IAB

Uwe Blien, Dieter Bogai,
Stefan Fuchs

Kontaktseminar des IAB mit der
Universität Regensburg

Zentrales Problem der Regionalforschung: Ungelöstes Rätsel Ostdeutschland

- Im verarbeitenden Gewerbe bessere Lohnstückkostenrelation als in Westdeutschland
- Hohes Subventionsgefälle zum Westen
- Trotzdem: Kaum Beschäftigungswachstum im verarbeitenden Gewerbe
- Generell hohe Arbeitslosigkeit

Ein nicht ganz nahe liegender Vergleich

„Just as the matter in the solar system is concentrated in a small number of bodies (the planets and their satellites), economic life is concentrated in a fairly limited number of human settlements (cities and clusters)“
(Fujita, Thisse 2002)

Warum regionale Fragen besonders dringend sind

- Maßgeblich für die Lebensperspektive der Bewohner von Regionen
- Regionale ersetzen nationale Unterschiede in einem zusammenwachsenden Europa
- Verkrustung und Dynamik: Persistenz von Arbeitslosigkeit (Korr. 1993/2003: 0,96) und Umwertung von Standortfaktoren in der Globalisierung und im technischen Wandel
- Dezentralisierung (beschäftigungs-)politischer Entscheidungskompetenz
- Enorme regionale Umverteilung durch den Staat

Regionale Fragen bezeichnen große Forschungslücken in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Andere Belege, abgesehen vom Ost/West-Problem:

- Hohe regionale Persistenz von Arbeitslosigkeit
- Erklärung zentraler Disparitäten weithin als offen betrachtet
- Beschäftigungspolitische Maßnahmen offen
- Resignation oder Desinteresse in der (deutschen?) Wissenschaft weit verbreitet

Was impliziert regionale Arbeitsmarktforschung?

- Erklärung regionaler Disparitäten auf Arbeitsmärkten, d. h. West/Ost-, Süd/Nordgefälle, Erklärung des Auftretens strukturschwacher/ prosperierender Regionen etc.
- Gewinnung von allgemeinen Erkenntnissen über Prozesse auf Arbeitsmärkten und zur Arbeitsmarktpolitik

Erklärung räumlicher Unterschiede von ...

- Wirtschaftswachstum
- Produktivität
- Beschäftigung
- Arbeitslosigkeit
- Humankapitalbildung
- Löhnen
- räumlicher und beruflicher Mobilität
- Erwerbsbeteiligung
- sozialer Ungleichheit
- Betriebsgründungen

im deutschen bzw. europäischen Maßstab

Konsequenzen

- Betrachtung von Regionen als kleine, sehr offene, aber nicht autonome Volkswirtschaften („Gewinnung von Varianz“ i. S. Krugmans)
- Betrachtung von Arbeitsmarktprozessen in ihrem gesellschaftlichen, hier regionalen Kontext
- Benutzung eines genuin interdisziplinären Ansatzes

Theoretische Grundlagen:

- Standardansätze der Arbeitsmarkttheorie
- In der Volkswirtschaftslehre: Bezug auf neue, sehr einflussreiche Ansätze: New Economic Geography
- In der Soziologie: Soziale Kontexte in der Stadt- und Regionalsoziologie
- Ergänzung durch Wirtschaftsgeographie mit der Analyse räumlicher Strukturen
- Ergänzung durch Politikwissenschaft bei der Analyse der Implementation und des Erfolgs von Maßnahmen
- Kozeptionelle Mehrebenenanalyse (persönliches Interesse U.B. an der Erarbeitung eines „eigenen Ansatzes“)

Theorie: Eine einfache Modellstruktur nach Appelbaum & Schettkat (1999)

$$\pi_j = \frac{Q_j}{N_j}$$

$$P_j = \frac{k_j W_j}{\pi_j}$$

$$Q_j = f(P_j, y), \quad \text{mit:} \quad dQ_j/dP_j < 0, \quad dQ_j/dy > 0$$

$$Q_j = K_j^\theta N_j^\alpha A_j^\nu H_j^\kappa$$

Mit: π : Produktivität in Firma j , Q : Produktmenge, N : Beschäftigung, P : Preis, k : Zuschlagsfaktor einschl. Kapitalkosten, y : Volkseinkommen, W : Lohnsatz, K : Kapital, A : Technologiefaktor, H : Humankapital, θ , α , ν , κ , ξ : Parameter der Produktionsfunktion

Darstellung in Wachstumsraten

$$\hat{N}_j = \hat{Q}_j - \hat{\pi}_j$$

$$\hat{P}_j = \hat{W}_j - \hat{\pi}_j$$

$$\hat{Q}_j = \eta \cdot \hat{y} - \varepsilon_j \cdot \hat{P}_j$$

$$\hat{Q}_j = \theta \hat{K}_j + \alpha \hat{N}_j + \nu \hat{A}_j + \kappa \hat{H}$$

ε Nachfrageelastizität
 η Einkommenselastizität

Resultat für die Beschäftigungsentwicklung:

$$\hat{N}_i = \frac{\eta \hat{y} + (\varepsilon_i - 1)(\theta \hat{K}_i + \nu \hat{A}_i + \kappa \hat{H}_i) - \varepsilon_i \hat{W}_i}{1 + (1 - \alpha)(\varepsilon_i - 1)} \quad \text{bzw, wenn } y = Wr$$

$$\hat{N}_i = \frac{(\varepsilon_i - 1)(\theta \hat{K}_i + \nu \hat{A}_i + \kappa \hat{H}_i) - (\varepsilon - \eta)_i \hat{W}_i}{1 + (1 - \alpha)(\varepsilon_i - 1)} \quad \hat{K}_j \geq 0$$

Der letzte Term bezieht sich auf einen Kosteneffekt und einen Nachfrageeffekt.

Vorausgesetzt: Aggregation von Firmen j zu Branchen i

Methodische Besonderheiten

- Arbeit mit Mikrodaten in einer Hierarchie von Einheiten: Mehrebenenansätze
- Modelle mit räumlicher Autokorrelation
- Entropieoptimierungs- und verwandte Methoden, z.T. in Eigenentwicklungen
- Vielfältige „Standardmethoden“ und deren Varianten

„Zentrale“ Regionalforschung des IAB in Nürnberg

- Erfolgreich in der Vergangenheit mit vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen
- Erfolgreich in der Vergangenheit mit vielen Beratungsprojekten

Kurze Vorgeschichte des Regionalen Forschungsnetzes: Die Forschungsreferenten in den Landesarbeitsämtern

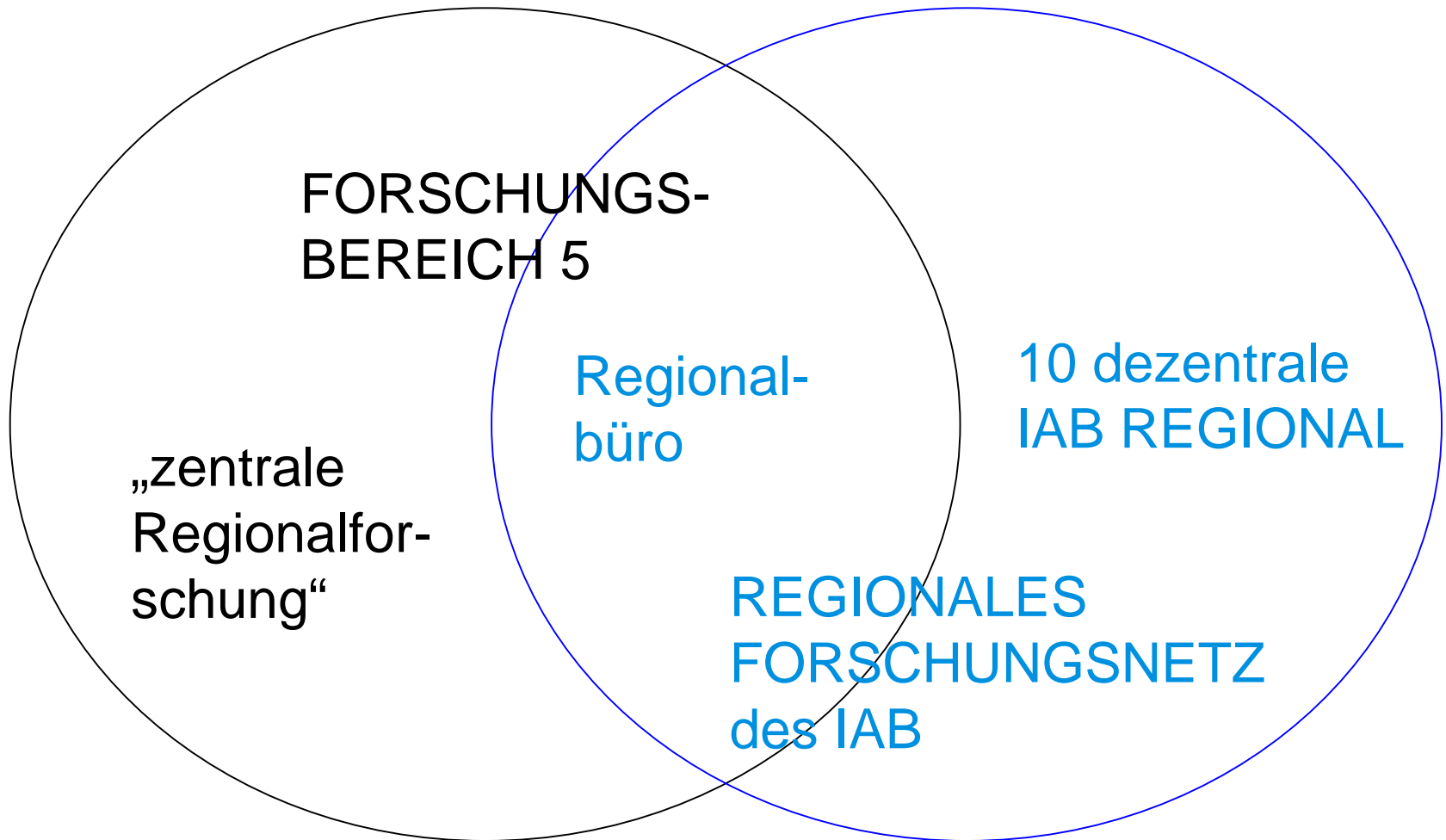
- Seit langer Zeit: Die ABF-Referate in den Landesarbeitsämtern (LAA) mit Unterstellung unter die LAA-Präsidenten (keine entwickelte Netzstruktur)
- 2002: Aufstockung auf zwei wissenschaftliche Kräfte pro LAA als Konsequenz des Job-Aktiv-Gesetzes mit der Forderung an die BA, verstärkt Regional- und Evaluationsforschung zu betreiben (ebenfalls Erfolgsausweis)

Neue Struktur: Forschen *in* den und für die Regionaldirektionen

- 2003: Vorstand der BA beschließt Koordination durch das IAB
- März 2004: Einrichtung des Regionalbüros im IAB
- August 2004: Dienstaufsicht über die dezentralen Einheiten durch das IAB

10 „IAB-Regional“: Regionalforschung des IAB in der Regionaldirektion X

- Je zwei Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Kombination Sozialwissenschaften und Volkswirtschaftslehre)
- Je eine Fachkraft und eine Assistentzkraft



4000 Bewerbungen für das Netz (Ausschnitt)



(Foto von Stefan Bender)

Neue Struktur im regionalen Forschungsnetz des IAB: „Forschen *in* den und *für* die RD“

- 50% - 50% Regel:
Beratung der Regionaldirektionen (RD), regionale Fallstudien und Projekte, gemeinsame Projekte
- Vorteil: Realisierung von „Führungsvorteilen“
- Keine „Kommando-“ sondern kooperative Struktur

Das Regionalbüro

- Eingebunden in die Regionalforschung im FB 5 des IAB
- Aufgaben (I): Programmentwicklung (einschl. Identifikation von Forschungs- und Beratungslücken)
- Aufgaben (II): Umsetzung von Projekten mit dem gesamten Netz
- Aufgaben (III): Unterstützung (wissenschaftlich, methodisch, organisatorisch)
- Aufgaben (IV): Realisierung anspruchsvoller (häufig komparativer) Projekte

Externe Kooperationsbeziehungen in Projekten

Zu Universitäten:

Regensburg, Kaiserslautern, München, Erlangen-Nürnberg,
Siegen, Köln, Bonn, Frankfurt a. M.,

Harvard, Washington (D.C.), College Station, Groningen,
Amsterdam, Bologna

Zu Instituten:

DIW, IfW, IWH, ZEW, ZUMA, DJI, IZA

(Keine vollständige Liste)

Gemeinsame Projekte im Forschungsnetz

- Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten (VALA) (in Bearbeitung)
- Analyse von Länderarbeitsmärkten mit dem IAB-Betriebspanel (Arbeitsnachfragefunktionen nach L.? - geplant)
- Vergleichende Analyse der Beschäftigungspolitik nach Ländern (geplant)
- Erklärung regionaler Arbeitslosigkeit (geplant)
- Analyse regionaler Cluster (geplant)
- Regionale Projektionen (angelaufen)
- Herausoptierende Gemeinden (unvermeidlich – aber Protest D. B.)

Beispiel VALA

- Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten
- Wichtigstes Ziel: Erklärung der Beschäftigungsentwicklung nach Ländern und Kreisen
- Theoretischer Hintergrund: Ansätze des Strukturwandels, der New Economic Geography, neokaldorianische Arbeiten
- Methode: Stark erweiterte Shift-Share-Regression
- Durchführung der ökonometrischen Analysen im Regionalbüro (von J. Ludsteck)
- Interpretation der Ergebnisse für einzelne Länder durch IAB Regional und das Regionalbüro

Einige Schwerpunkte der „zentralen“ Regionalforschung

Themen für regionale Analysen:

- Lohnbildung
- Agglomerationseffekte
- Arbeitsmarktfolgen von Gründungen
- Regionale Evaluation von Arbeitsmarktpolitik
- Mobilität
- Regionale Preise?
- Verlagerungen?
- Internationale regionale Analyse
- Regionale Differenzierung sozialer Lagen

Schwerpunkte der „zentralen“ Regionalforschung: Beratungsprojekte

- Mehrkontenmodell
- Mittelverteilung
- Typisierung
- Regionale Evaluation der Arbeitsmarktpolitik
- Regionales Mainstreaming bez. SGB II-Forschung

Erkenntnisziele für die Regionalforschung insgesamt

Wie funktioniert der Arbeitsmarkt einer kapitalistischen
Ökonomie mit ihrer sozialen Einbettung?

Welche beschäftigungspolitischen Schlussfolgerungen
lassen sich ziehen.

Packen wir`s an!

Fazit

Viele Aufgaben

hoher Anspruch in Wissenschaft und Beratung

Experiment durch Netzorganisation

Aber auch: Große Potentiale durch

die Größe der Organisation,

lokale Führungsvorteile,

kompetente Wissenschaftlerinnen & Wissenschaftler

und durch Synergien